

Hausherr seine theuern Gäste mit großer Freude willkommen hieß:

VI.

Die Gastfreundschaft des Pflanzers wollte seine ganze Hausgenossenschaft wecken, um die Gäste zu erquicken. Diese gaben es jedoch nicht zu, nahmen nur eine Tasse Thee und legten sich zu Bette, ein Bedürfniß, das sich nach den Anstrengungen und Aufregungen dieses Tages besonders geltend machte.

Wie fröhlich wollen wir morgen sein, sagte Cojaquil, da noch ein Pflanzler bei mir ist, der seine Besitzung, welche freilich weit von hier liegt, aber vortrefflich ist, an mich verkaufen will, um nach Europa zurückzukehren.

Ist wohl ein Spanier, fragte der Kapitän?

Ich glaube wohl, denn er redet das Spanische wie ein geborner Andalusier, und sein Name Fernando Boltero ist auch ächt spanischen Klanges. Wenigstens erinnert er an einen Lieblingstanz, den ich mehr als einmal, sowohl in Cadix, als in Barcelona bewundert habe, sagte der Kapitän; doch gute Nacht!

Der Tag war schön hell und klar heraufgezogen über das blühende Cuba, als Carl an das Fenster seines Gemaches trat, welches im zweiten Geschoße des stattlichen Gebäudes lag. Das Haus war zweistöckig. Eine mit blühenden Rankenpflanzen umgebene Veranda befand sich vor demselben, wo er bereits mehrere Stimmen in lebhafter Unterhaltung vernahm. Sie redeten theils spanisch, theils französisch. Wer es jedoch war, konnte er nicht sehen.